

Wandern im Nationalpark

Die Nationalparkphilosophie "Natur Natur sein lassen" ermöglicht eine natürliche Waldentwicklung. Dazu gehören auch absterbende Bäume.



Bitte achten Sie auf die Gefahr herabstürzenden Totholzes, insbesondere bei stärkerem Wind.

Bitte respektieren Sie das Wegegebot im Kerngebiet!

Nationalparkzentrum Lusen

• **Hans-Eisenmann-Haus** mit Informationstheke für individuelle Beratung sowie einem Filmsaal mit wechselndem Filmangebot und einer Tonbildschau. Das Hans-Eisenmann-Haus ist für Rollstuhlfahrer geeignet und täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet (2. Novemberwoche bis einschl. 25.12. geschlossen).

Tier-Freigelände

• **Pflanzen-Freiglände** mit allen Pflanzenarten des Bayerischen Waldes (über 700) in naturnaher Umgebung mit einem für Kinderwagen und Rollstuhl geeigneten Weg.

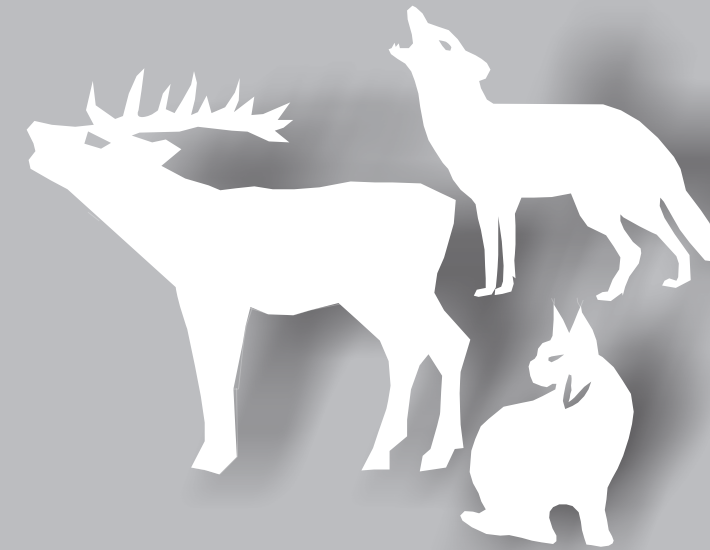
• **Gesteins-Freigelände** mit allen heimischen Gesteinsarten und einem Informationspavillon über die Entstehungsgeschichte des Bayerischen Waldes und die Gesteinsverwitterung.

Diese Einrichtungen sind kostenlos (Parkgebühren!).

• **Baumwipfelpfad** der Erlebnisakademie Kötzing: 1300 m lang mit 44 m hohem Baumturm mit Aussichtsplattform (**Eintritt!**).



Im Tier-Freigelände hautnah zu erleben - der Luchs, ein heimlicher Rückkehrer in die wilde Waldnatur des Nationalparks Bayerischer Wald.



Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Straße 2, 94481 Grafenau
Telefon 0 85 52 96 000
poststelle@npv-bw.bayern.de

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist Träger des Europadiploms seit 1986



Transboundary Parks ...following nature's design

Tipps und Regeln

- Nehmen Sie sich Zeit.
- Ein Fernglas leistet gute Dienste.
- Bitte füttern Sie die Tiere nicht!
- Hunde bitte an der Leine führen.
- Bitte informieren Sie sich über unsere Führungsangebote.



Wege für Kinderwagen und Rollstühle geeignet.



Igelbushaltestellen (ÖPNV) an den Zugängen.

So helfen Sie der Natur im Nationalpark



NATIONALPARKZENTRUM LUSEN

Tier-Freigelände

Nationale Naturlandschaften

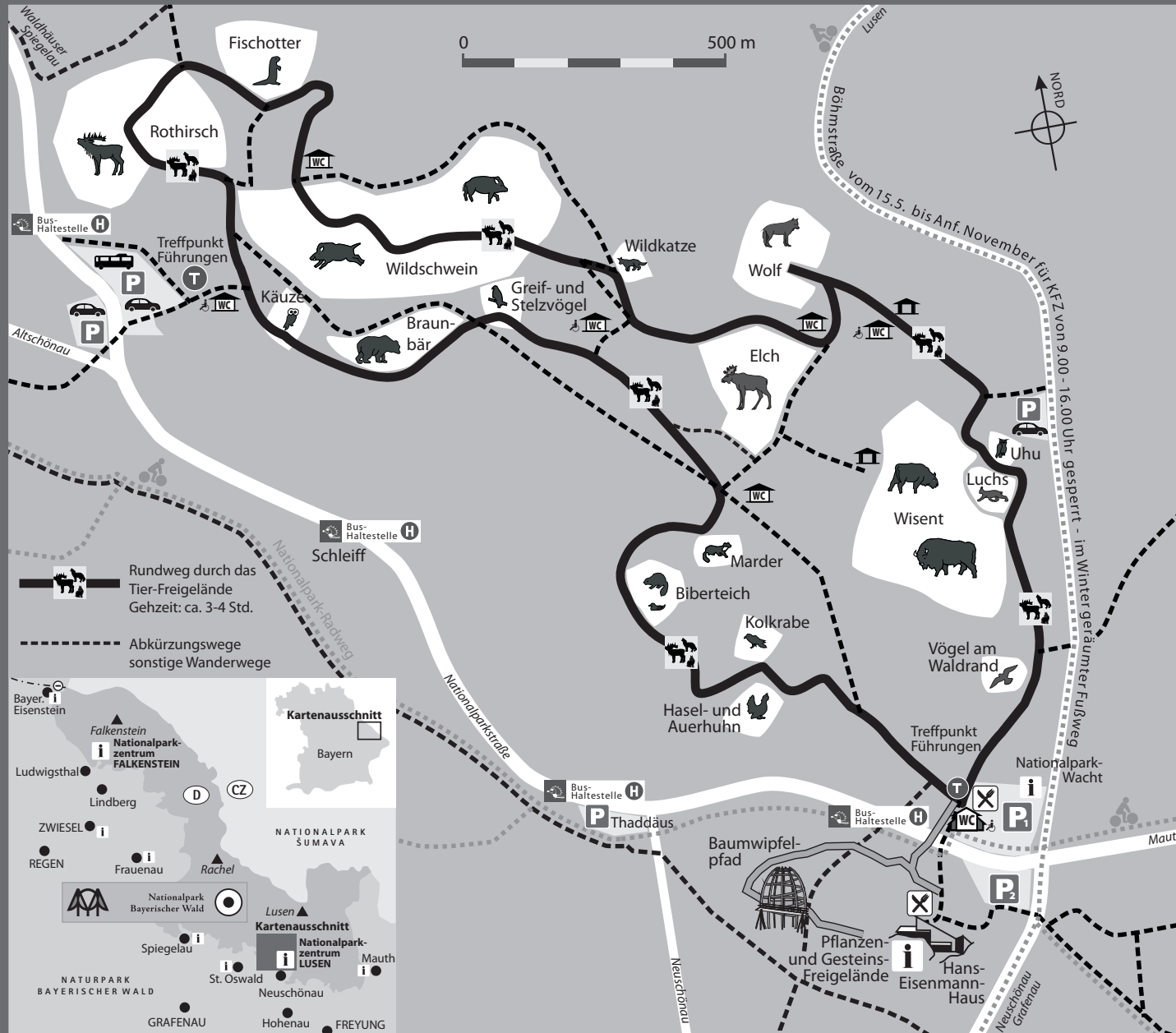


Nationalpark Bayerischer Wald



Wanderwege im Tier-Freigelände


geeignet für Rollstuhlfahrer



Das Tier-Freigelände

Unter dem dichten Kronendach der mitteleuropäischen Laub- und Nadelwälder wächst im spärlichen Sonnenlicht nur wenig energiehaltige Nahrung - zu wenig für eine zahlreiche Großtierwelt. Zudem lassen sich freilebende Tiere im reich strukturierten Naturwald schwer beobachten.

Deshalb wurde ein 200 ha großes "Tier-Freigelände" mit weitläufigen Landschaftsgehegen und Volieren angelegt. 45 heimische Tierarten, ihre Lebensweise und ökologische Bedeutung im Bergwald werden vorgestellt.

 Für den 7 km langen Rundweg sollte man sich 3 - 4 Std. Zeit lassen. Zwei Abkürzungsvarianten verringern die Strecke bis auf 3 km und die Gehzeit auf ca. 1 1/2 Std. Alle Wege werden im Winter geräumt und gesplittet.

Im Eingangsbereich ist die ökologische Situation des Waldrandes dargestellt, die vor allem von wärmeliebenden Vogelarten genutzt wird.

Die Bedeutung großer Pflanzenfresser für die Entwicklung der Wälder zu "Urzeiten" wird am Beispiel der Wisente erklärt.

Vor etwa 150 Jahren im Bayerisch-Böhmischen Grenzgebirge ausgerottet, gibt es den Luchs als größte europäische Wildkatze heute wieder im Gebiet - dank Wiederansiedlung und Zuwanderung aus Böhmen.

Der Uhu gilt als "Kulturfolger", da er vom reichen Beuteangebot auf Waldwiesen, Kahlschlägen und freien Landschaften profitiert.

Große Raubtiere wie der Wolf bestimmen in natürlichen Waldlebensgemeinschaften - über das Wechselspiel zwischen Pflanzenfressern und Fleischfressern - die Vielfalt und das Wachstum des Bergwaldes.

Die Wildschweintruppe leistet durch kräftige Bearbeitung des Waldbodens wichtige Vorarbeit für die Waldverjüngung.

Um ein Überleben der letzten süddeutschen Ottervorkommen im Bayerischen Wald zu sichern, werden Maßnahmen zum Artenschutz vorgestellt.

Die vier waldbewohnenden Käuze des Nationalparkgebietes weisen als "Höhlenbrüter" auf die hohe Bedeutung von Höhlen in faulen, dünnen oder überalterten Bäumen hin.

Der massive Braunbär ist im Gebiet vor 150 Jahren ausgerottet worden, jedoch als Allesfresser (Gras, Knospen, Beeren, Insekten und Aas) ein im Grunde genügsamer Waldbewohner.

Wenn Naturkatastrophen Waldlichtungen aufreißen, wandern dort Mäuse, Insekten und Singvögel ein. Mäuse- und Wespenbussard folgen diesem Beuteangebot.

Nur Kletterkünstler wie Eichhörnchen oder Baumarder können neben den Vögeln - Nahrung in den Baumkronen erreichen.

Im natürlichen Kreislauf werden selbst Kadaver und Knochen durch Aasfresser wie den Kolkkraben verwertet.

Auerhühner sind sehr störungsempfindlich und stark bedroht. Die Beachtung des Wegegebots in den Kerngebieten dient ihrem Schutz.